



EIN LITERARISCHER SPAZIERGANG
ZU DEN STEYRER WOHN- UND SCHREIBORTEN
MARLEN HAUSHOFERS

1920

1970

MARLEN
HAUSHOFER

2020





LEHARSTRASSE 7 1947–1950

Die Familie Haushofer übersiedelt von Graz nach Steyr, da Dr. Haushofer die ärztliche Leitung des Zahnambulatoriums übernimmt. Sie beziehen eine Dienstwohnung im Ortsteil Münchenholz. Marlen Haushofer bricht ihr Germanistikstudium ab und es erscheinen erste Erzählungen in Literaturzeitschriften.



BERGERWEG 25 bzw. NEUSCHÖNAUER HAUPTSTRASSE 24 1950–1951

Dr. Haushofer eröffnet eine Zahnarztpraxis im Zentrum von Steyr. Marlen Haushofer übernimmt die Aufgaben einer Assistentin. Sie schreibt an Romanprojekten, ihr Förderer Hans Weigel veröffentlicht die Erzählung „Das fünfte Jahr“, wofür sie zwei Jahre später den kleinen Österreichischen Staatspreis erhält. Nach 8 Jahren Ehe lässt sich das Paar scheiden. Die Scheidung wird geheim gehalten, beide verbleiben im gemeinsamen Haushalt.



BERGGASSE 81

1952–1955

Die Ordination ist im Erdgeschoß, die Wohnung im 1. Stock: winkelig, klein, mit einer „mörderischen Stiege“. Marlen Haushofer etabliert sich im österreichischen Literaturbetrieb. Es erscheint ihr erster Roman „Eine Hand voll Leben“ bei Paul Zsolnay, dem größten belletristischen Verlag des Landes.



PFARRGASSE 8

1955–1960

Übersiedlung ein paar Häuser weiter ... da sich in diesem Haus eine Fleischhauerei befindet, erwecken Schlachtungen etc. in Marlen dunkle Kindheitserinnerungen. Es gibt Probleme mit den beiden Söhnen, Wiederverheiratung unter erneuter Geheimhaltung. 1955 erscheint die meisterliche Novelle „Wir töten Stella“.



TABORWEG 19

1960–1969

Die längste und literarisch produktivste Zeit Marlen Haushofers und wahrscheinlich ihre Wohlfühlzeit. Hier entstanden: „Die Wand“, „Himmel, der nirgendwo endet“, „Die Mansarde“ (Romane), „Bartls Abenteuer“, „Brav sein ist schwer“, „Müssen Tiere draußen bleiben?“ (Kinderbücher). Verleihung des Österreichischen Staatspreises für den Erzählband „Schreckliche Treue“.



PUCHSTRASSE 6

1969–1970

Marlen Haushofer erkrankt an Knochenkrebs, wohnt, unterbrochen durch Spitalsaufenthalte, nur mehr wochenweise in ihrem letzten Zuhause. Sie stirbt am 21. März 1970 in einer Wiener Privatklinik.

Text: Marlene Krisper • Fotos: Andreas Schnabl

© Marlen Haushofer Literaturforum

Kontakt: Michaela Frech • o 660 / 460 86 80

„Mach dir keine Sorgen. Du hast zuviel und zuwenig gesehen, wie alle Menschen vor dir. Du hast zuviel geweint, vielleicht auch zuwenig, wie alle Menschen vor dir. Vielleicht hast du zuviel geliebt, und gehasst – aber nur wenige Jahre – zwanzig oder so. Was sind schon zwanzig Jahre? Dann war ein Teil von dir tot, genau wie bei allen Menschen, die nicht mehr lieben oder hassen können. Du hast viele Schmerzen ertragen, ungern wie alle Menschen vor dir. Dein Körper war dir sehr bald lästig. Du hast ihn nie geliebt. Das war schlecht für dich – oder auch gut, denn an einem ungeliebten Körper hängt die Seele nicht sehr. Und was ist die Seele? Wahrscheinlich hast du nie eine gehabt, nur Verstand, und der war nicht gedenkend der Gefühle. Oder war da manchmal noch etwas anderes? Für Augenblicke? Beim Anblick von Glockenblumen oder Katzenaugen und des Kummers um einen Menschen, oder gewisser Steine, Bäume und Statuen; der Schwalben über der großen Stadt Rom. Mach dir keine Sorgen. Auch wenn du mit einer Seele behaftet wärest, sie wünscht nichts als tiefen, traumlosen Schlaf. Der ungeliebte Körper wird nicht mehr schmerzen. Blut, Fleisch, Knochen und Haut, alles wird ein Häufchen Asche sein, und auch das Gehirn wird endlich aufhören zu denken. Dafür sei Gott bedankt, den es nicht gibt. Mach dir keine Sorgen – alles wird vergebens gewesen sein – wie bei allen Menschen vor dir. Eine völlig normale Geschichte.“

Marlen Haushofer, 26. Februar 1970

